

Eine kleine Geschichte der Osteopathie

Cedric Freiesleben

Als Andrew Taylor Still im Jahr 1874 die Osteopathie begründete, leitete er den Begriff *Osteopathie* von *Osteon* (Knochen) ab: „The bone, osteon, was the starting point from which was to ascertain the cause of pathological conditions“.

Der Knochen war also der Ausgangspunkt, von dem aus die Ursache krankhafter Zustände zu diagnostizieren war. Später wurden allerdings alle tastbaren Körperstrukturen in die Diagnose mit einbezogen, die Bezeichnung *Osteopathie* ist also eher historisch zu verstehen als inhaltlich.

Die erste osteopathische Universität

Andrew Taylor Still war schon 1858 als 30jähriger Arzt einer der Gründer der Baker University gewesen - der ersten Universität überhaupt in Kansas/USA.

1892 gründete Andrew Taylor Still in Kirksville/Missouri eine weitere Universität. Die Universität mit dem ursprünglichen Namen „American School of Osteopathy“ besteht bis heute weiter unter dem aktuellen Namen [Andrew Taylor Still University \(www.atsu.edu\)](http://www.atsu.edu).

Osteopathie in Europa

1917 gründete John Martin Littlejohn (1866-1947) in London die British School of Osteopathy. Weiterhin begründete er das „Journal of Osteopathy“.

Seit 1985 unterrichtet Jean-Pierre Barral die von ihm weiterentwickelten Techniken für osteopathische Behandlung der inneren Organe und ergänzt damit die bis dahin bekannten Techniken der visceralen Osteopathie.

Seit den 1990er Jahren entwickelt Eyal Lederman in Großbritannien die Harmonic Technique weiter, die ebenfalls klassische Bestandteile osteopathischer Behandlung ist. Es werden dabei rhythmische Bewegungen ausgelöst, die sich an den Körperachsen orientieren.

Entstehung der CranioSacralen Osteopathie – Sutherlands Entdeckung

William Garner Sutherland (1873 – 1954), der ein Student von Andrew Taylor Still war, erforschte über Jahrzehnte die Beweglichkeit von Schädelstrukturen.

Die Betrachtung der abgeschrägten, schuppenförmigen Gestalt einer bestimmten Schädelknochenverbindung (Sutura squamosa, die „Schuppennaht“ zwischen Os temporale und Os parietale) ließ ihn an die Kiemen und Kiemenbewegung von Fischen denken.

Er schrieb, das Schläfenbein (Os Temporale) sei abgeschrägt „wie die Kiemen eines Fisches“, was eine „respiratorische Bewegung“ anzeige:

“Beveled like the gills of a fish, indicating respiratory motion for an articular mechanism.”

Er entdeckte daraufhin am Schädel eine feine eigenständige Bewegung, die er „primäre Respirationsbewegung“ nannte.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass die Osteopathen John Martin Littlejohn und Charlotte Weaver bereits vor William Garner Sutherland über Schädelmotilität geschrieben hatten, und dass der Anatomieprofessor Guiseppe Sperino 1920 in seinem Lehrbuch „Anatomia Umana“ entgegen anderen Lehrmeinungen postuliert hatte, dass die Schädelknochen des Menschen normalerweise während des ganzen Lebens untereinander beweglich bleiben.

Die Frequenz der von William Garner Sutherland gefundenen Schädelknochenbewegung ähnelt dem Atemrhythmus („Respiration“), sie entfaltet sich aber unabhängig von der Atmung. Später

beschrieb Sutherland, dass die von ihm gefundene primäre Respirationsbewegung sich über den ganzen Körper erstreckt.

Nachdem William Garner Sutherland seine Entdeckung 1939 der osteopathischen Fachwelt mit seinem Buch „The Cranial Bowl“ präsentiert hatte, gewann sie für Diagnose und Therapie in der Osteopathie einen so hohen Stellenwert, dass sich eine eigene osteopathische Ausrichtung daraus entwickelte, die „Osteopathy in the Cranial Field“.

Heute wird die primäre Respirationsbewegung überwiegend als CranioSacraler Rhythmus (CSR) bezeichnet u.a. aufgrund der Erkenntnis, dass sich im Bereich zwischen „Cranium“ (Schädel) und Sacrum (Kreuzbein) dieser Bewegungsrhythmus besonders deutlich entfaltet. Demzufolge entwickelte sich auch die Bezeichnung „CranioSacrale Osteopathie“.

Beobachtung und Messung des CranioSacralen Rhythmus

1971 beobachtete Dr. John E. Upledger als erster direkt - während einer Operation - den CranioSacralen Rhythmus. Hierbei konnte er die rhythmische Bewegung einer Rückenmarkshaut - der Dura Mater - nicht nur beobachten, sondern auch deren Kraft feststellen, da es ihm nicht gelang, diese Bewegung zu bremsen - obwohl das eigentlich seine Aufgabe während dieser Operation war. [John E. Upledger, Your Inner Physician and You, 1997].

Im Jahr 2008 konnten Moskalenko und Kravchenko an der Universität von St. Petersburg den CranioSacralen Rhythmus an 5 Personen belegen durch bioelektrische Impedanzanalyse an Kopf und Lendenwirbelsäule.

Quelle: Slow-wave fluctuations in craniosacral space: hemo-liquorodynamic conception of origin. [Ross Fiziol Zh Im I M Sechenova](#). 2008 Apr;94(4):441-7

CranioSacrale Osteopathie heute

Heute ist CranioSacrale Osteopathie Bestandteil jeder Ausbildung in Osteopathie, deswegen hat jeder Osteopath Kenntnisse über CranioSacrale Osteopathie.

Allerdings ist u.a. durch die vom US-amerikanischen Arzt John E. Upledger weiterentwickelten Techniken und durch das internationale Upledger Institut die CranioSacrale Osteopathie bzw. die von Dr. Upledger so bezeichnete „CranioSacrale Therapie“ (CranioSacral Therapy) zu einer eigenständigen Spezialisierung innerhalb der Osteopathie geworden, und einige Techniken und Vorgehensweisen erfordern eingehende Erfahrung, so z.B. der auf Lösung seelischer Spannungen ausgerichtete SomatoEmotional Release.

